

open house - Ein Haus der Kulturen für Stuttgart

Relevanz für die Stadt Stuttgart Mit dem Haus der Kulturen wird erstmalig ein Gebäude geschaffen, bei dem die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Stuttgarter BewohnerInnen zelebriert werden. Es wird ein Ort der Begegnung und des internationalen Austausches sowie ein Ort voller bunter Veranstaltungen. Das Haus der Kulturen wird somit eine sehr bedeutende Einrichtung für die Stuttgarter Gesellschaft und ist deswegen ein oft diskutiertes Thema, für das sich viele Menschen interessieren. Mit unserem Entwurf bieten wir der Gesellschaft einen Vorschlag zur Gestaltung dieses Hauses.

Ort In der Steinstraße 4, auf dem ehemaligen Parkhausgrundstück, soll das Haus der Kulturen für Stuttgart entstehen. Zwischen Kaufhof und Emilu Hotel gelegen, fügt sich dieses städtebaulich in die bestehenden Straßenachsen ein. Der Baukörper wird in Richtung des siebengeschossigen Kaufhofs mit einer klaren Gebäudekante gefasst und lockert sich durch den Dachgarten zur niedrigeren Bebauung Richtung Osten auf.

Gegebenheiten In das Haus der Kulturen musste zwangsweise die zum Nachbarhaus gehörende Tiefgarageneinfahrt und Tiefgarage im Untergeschoss integriert werden, was die Erdgeschossgestaltung maßgebend beeinflusste. Auch war der Entwurf an ein strenges Raumprogramm gebunden.

Entwurfskonzept Im Inneren ist das Gebäude klar strukturiert und in vier Zonen aufgeteilt. Die Erschließungszone im hinteren Gebäudebereich ist geprägt von ihrem geschachtelten Treppenhaus, das unter anderem zur Entfluchtung der großen Veranstaltungshallen dient. In der Erschließungszone liegt zusätzlich der begrünte Wintergartenbereich, über den interne Mitarbeiter unkompliziert auch bei laufendem Gebäudebetrieb zu den Veranstaltungshallen gelangen können. Zusätzlich dient dieser Bereich als Pausenort für die Büroangestellten der Verwaltung.

Angrenzend daran befinden sich in voller Gebäudebreite die Nebenraumzone, die mit wenig natürlichem Tageslicht auskommt.

Daran gliedert sich die mittlere Zwischenzone an, die das Herz des Gebäudes bildet. Die Zwischenzone dient als flexible Verbindungsfläche zwischen den einzelnen Nutzungseinheiten und schafft durch ihre großzügigen Treppen und Durchbrüche eine starke Vernetzung innerhalb des Hauses. Die so entstandenen Blickbezüge über mehrere Geschosse hinweg tragen erheblich zur Verbindung der Nutzungen bei.

Angrenzend dazu befindet sich die vorderste Nutzungszone, welche sich in Richtung Steinstraße orientiert. Charakteristisch für diesen Nutzungsbereich sind die flexibel verschieblichen Trennwände, die eine ganz individuelle Einteilung der Räume ermöglichen. Für Workshops, Veranstaltungen und Events kann je nach Bedarf auch die gemeinschaftliche Zwischenzone mitgenutzt werden, indem die Trennwände an den Rand geschoben werden. Durch die flexibel nutzbaren und offenbaren Räumlichkeiten wird der Austausch zwischen den unterschiedlichen Nutzern erleichtert und der Betrieb im Haus der Kulturen kann einladend und lebendig gestaltet werden.

Nicht nur der Dachgarten, sondern auch der Jokerraum im Erdgeschoss nehmen eine besondere Rolle im Gebäude ein, da beide unabhängig gemietet und auch außerhalb des Gebäudebetriebs genutzt werden können.

Außenwirkung Das gegliederte Konzept des Gebäudes ist auch im Tragwerk wiederzufinden. Ein klar gerastertes Skeletttragwerk aus Holz trägt die Lasten ab. Der Dachgarten wird ebenfalls durch eine hölzerne Struktur gefasst und wirkt als Teil des Baukörpers. Auch in der Fassade ist diese strukturierte Aufteilung spürbar. Beschichtete Holzfassadenplatten zeichnen das Raster nach, welches mit einer zurückhaltenden Posten-Riegelfassade ausgefüllt wird. Das Element der Schichtung wird durch die unterschiedlichen Ebenen ergänzend durch außenliegende Textilrollos und Vorhänge im Innen spürbar.

Der in Beton ausgeführte Erschließungskern hebt sich nach außen in seiner Materialität ab und ist Richtung Breite Gasse und im Hinterhof rankend begrünt. Der Betonkern dient zur Aussteifung und trägt mit seine hohe Speichermasse zusätzlich zur Wärmeregulierung des Gebäudes bei.

Verfasserinnen Marie Fischer und Jasmin Kast



Perspektive der flexiblen Zone & Verbindungszone

open house

Das Haus der Kulturen für Stuttgart

In Stuttgart in der Steinstraße 4 entsteht das lang ersehnte Haus der Kulturen. Es wird ein Ort der informellen Begegnung, des interkulturellen Austausches und der kreativen Zusammenarbeit.

Das Gebäude ist im Inneren in vier Zonen strukturiert. Die vorderste Nutzungszone orientiert sich in Richtung Steinstraße. Charakteristisch für diesen Nut-

zungsbereich sind die flexibel verschieblichen Trennwände, die eine ganz individuelle Einteilung der Räume ermöglichen. Auch wandelt sich mit dem Verschieben die Atmosphäre der Räume, indem Licht, Raumgröße und Nutzung sich verändert.

Die mittlere Zwischenzone bildet das Herzstück des Gebäudes. Diese Zone dient als flexible Verbindungsfläche zwischen den einzelnen Nutzungseinheiten und schafft durch ihre großzügigen Treppen und Durchbrüche eine starke Vernetzung innerhalb des Hauses. Die so entstandenen Blickbezüge über meh-



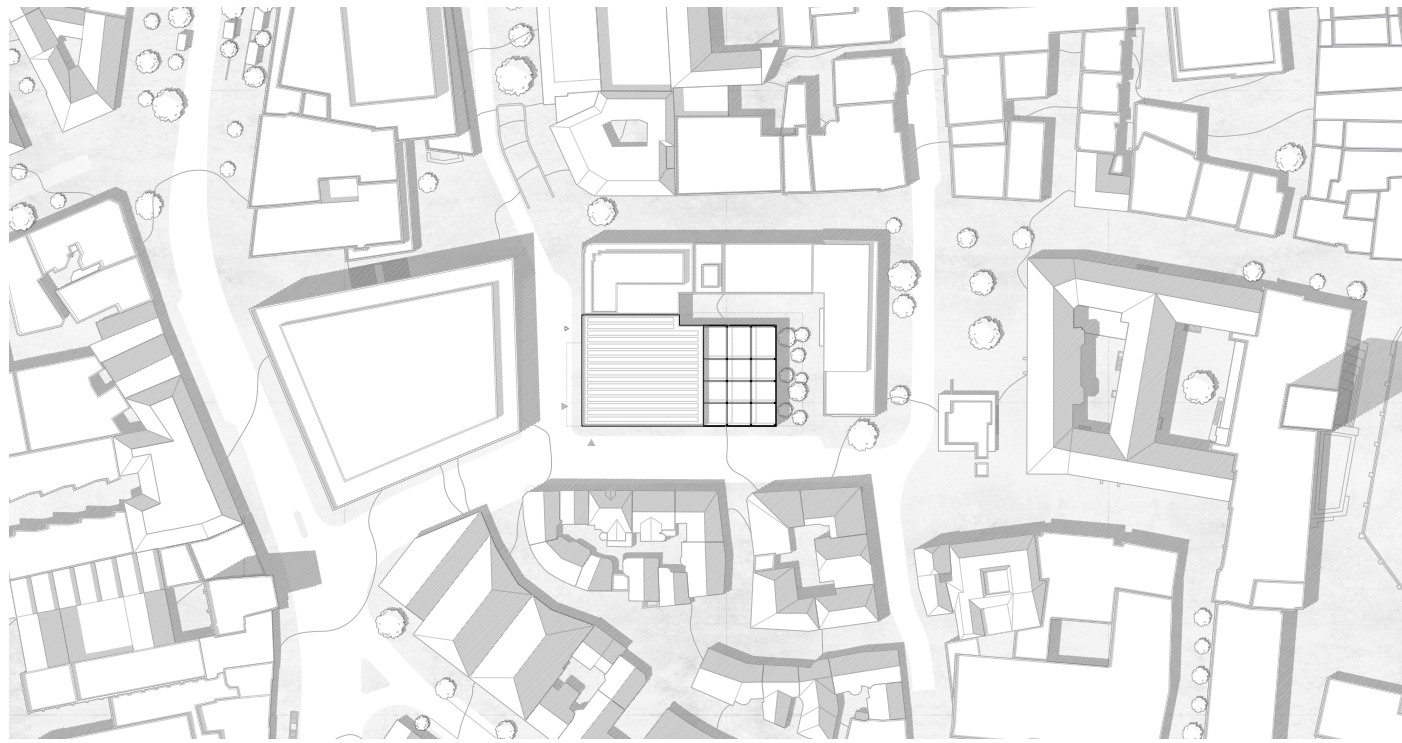
Außenraumperspektive von der Steinstraße

rere Geschosse hinweg tragen erheblich zur Verbindung der Nutzungen sowie der BesucherInnen bei. Für Workshops und Veranstaltungen kann je nach Bedarf auch die gemeinschaftliche Zwischenzone mitgenutzt werden, indem die Trennwände an den Rand geschoben werden und ein großer Raum entsteht.

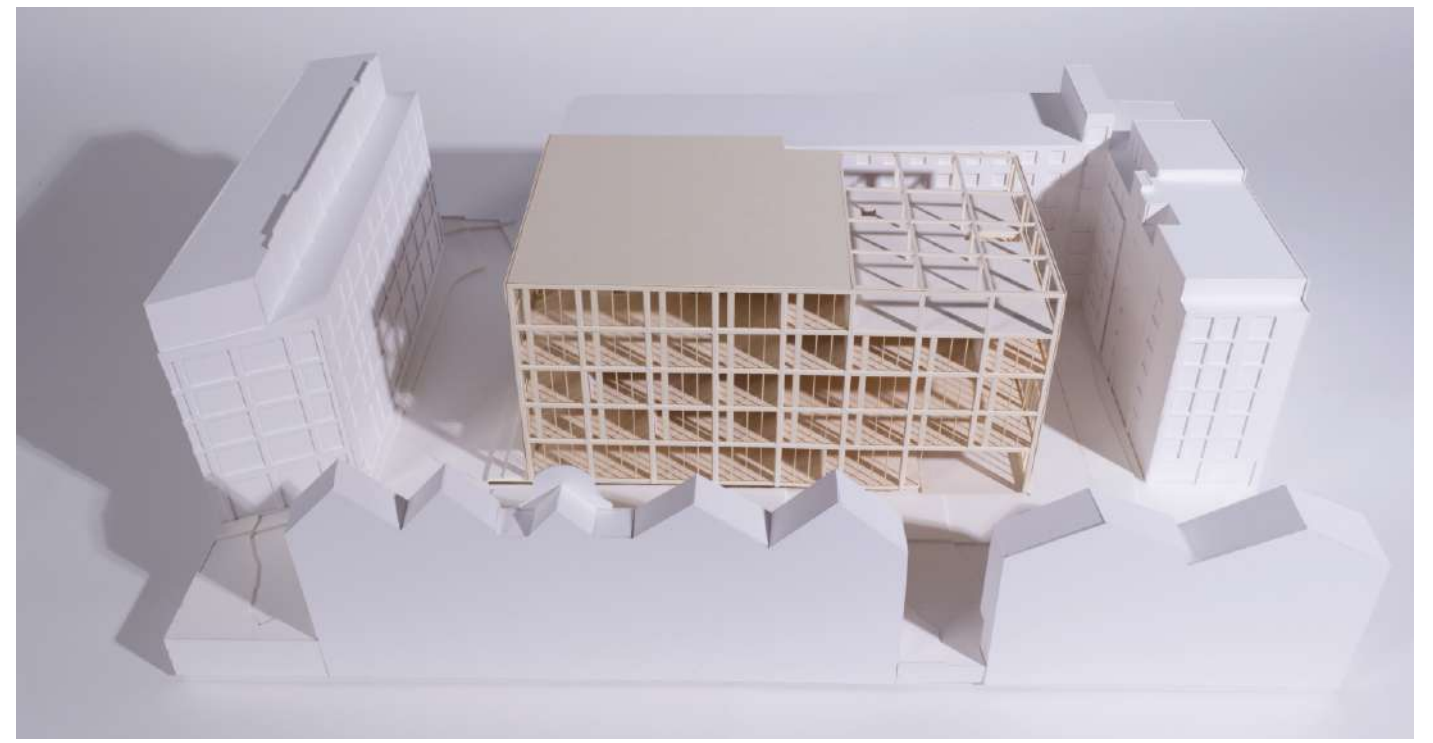
Angrenzend daran befinden sich in voller Gebäudebreite die Nebenraumzone, die mit wenig natürlichem Tageslicht auskommt. Sie ist nah an den Veranstaltungsräumen gelegen und die Laufwege sind kurz.

Die Erschließungszone im hinteren Gebäudebereich ist geprägt von ihrem geschachtelten Fluchttreppenhäus. In dieser Zone liegt ebenfalls der begrünte Wintergartenbereich für interne MitarbeiterInnen.

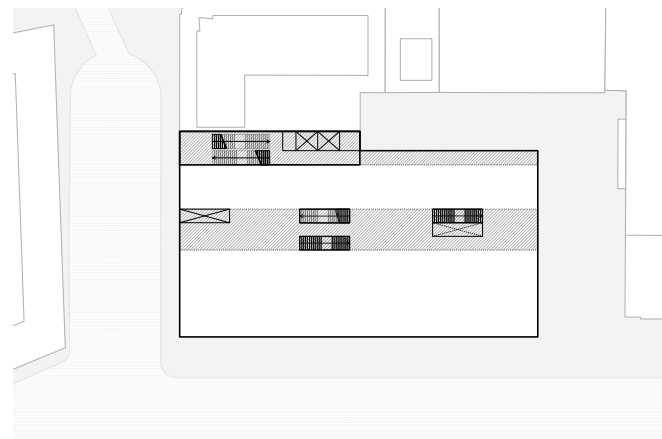
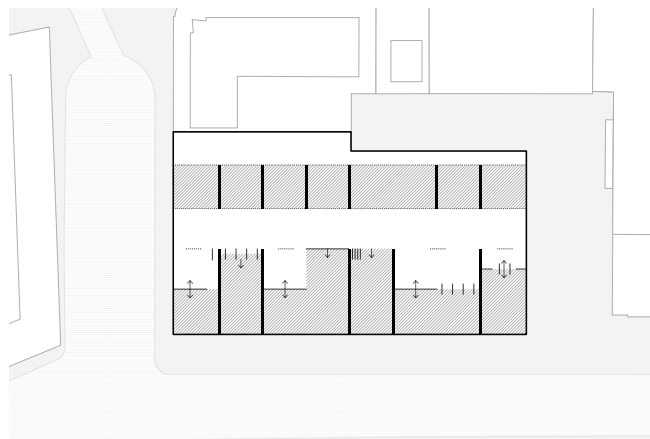
Die neutrale Raumgestaltung bietet die Möglichkeit für eine bunte und individuelle Gestaltung durch die NutzerInnen. Materialien wie Holz, weiße halbdurchsichtige Stoffvorhänge und lichtdurchflutete Räume laden die Menschen ein zu verweilen und sich die Räume selbst anzueignen.



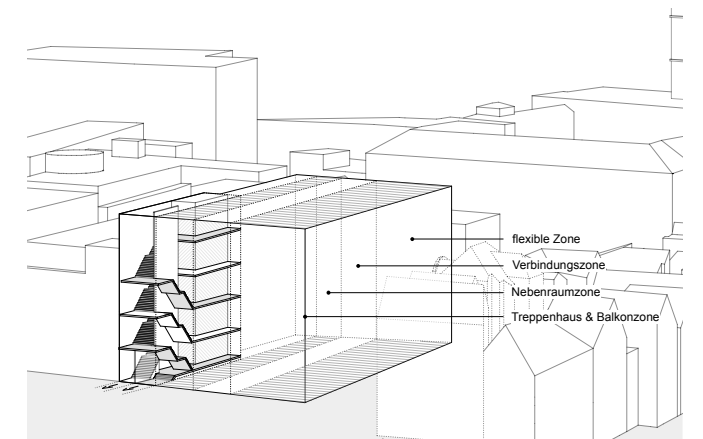
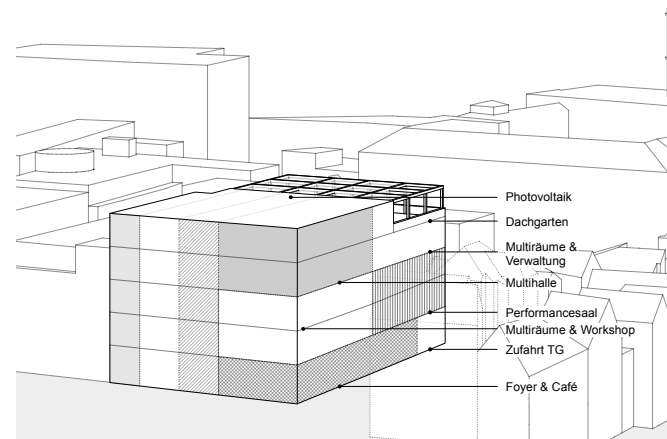
☉ Lageplan



Modellfoto | Ansicht Steinstraße



Piktogramm Zonierung



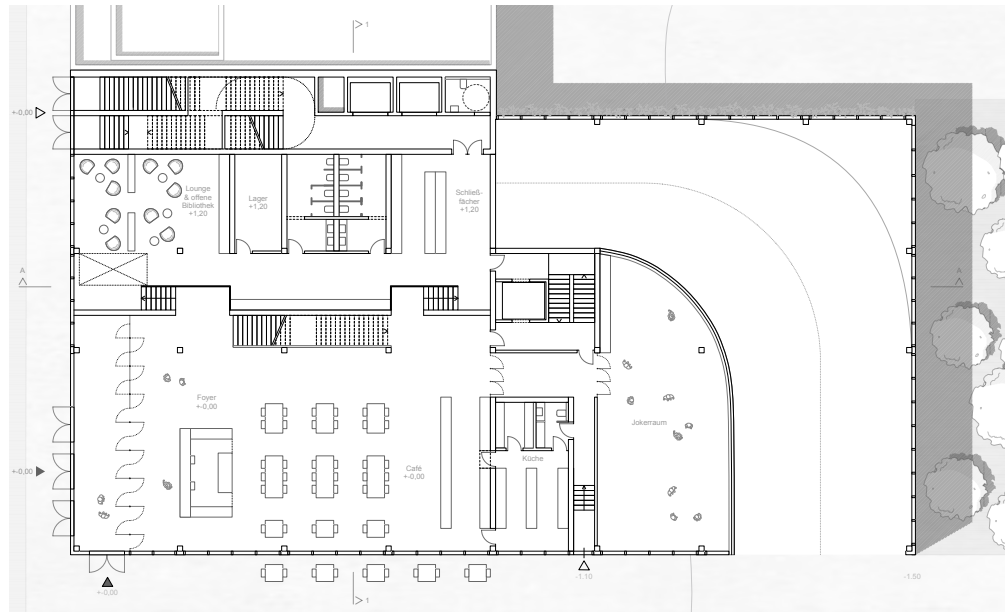
Nutzungsverteilung & Zonierung



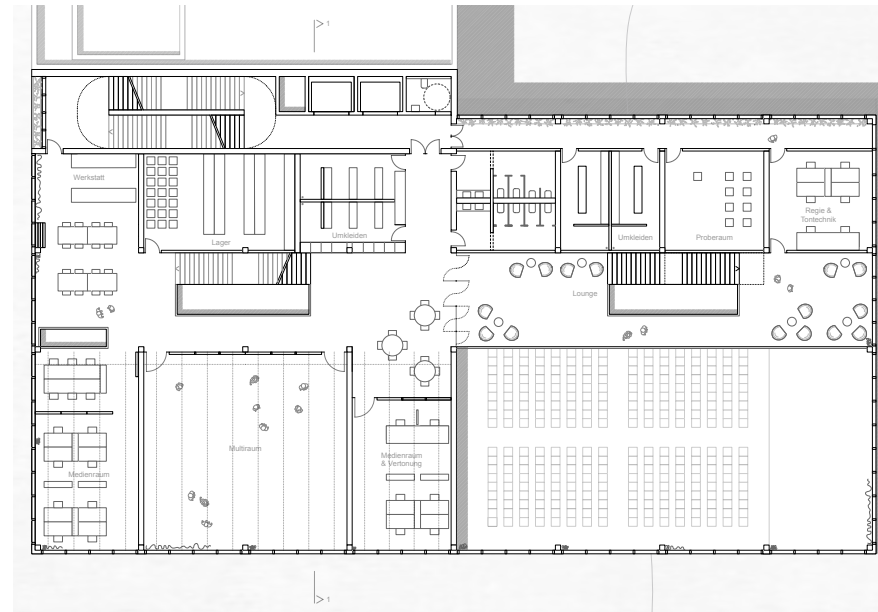
Ansicht West | Breite Straße



Ansicht Süd | Steinstraße



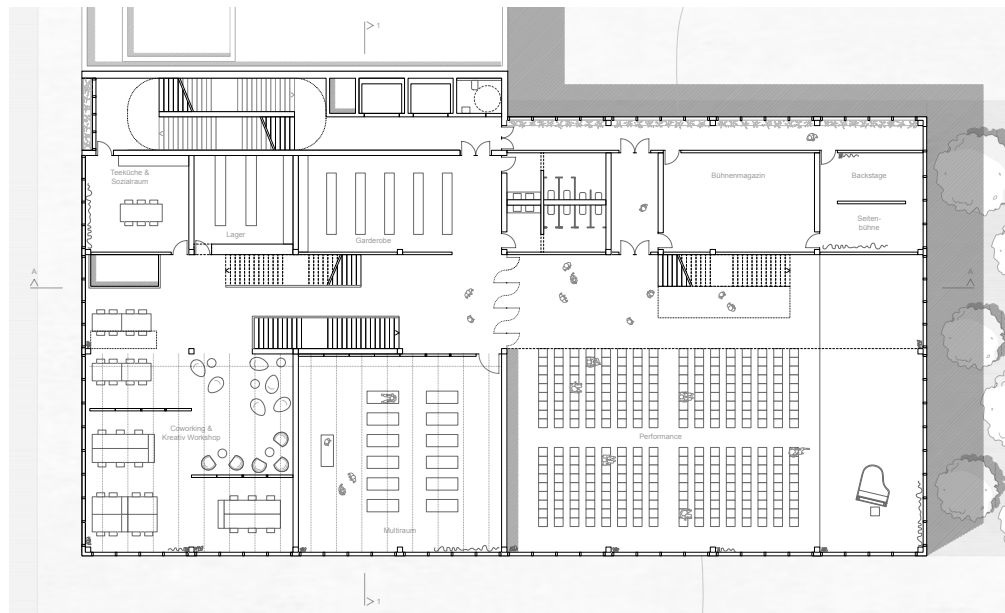
Erdgeschoss



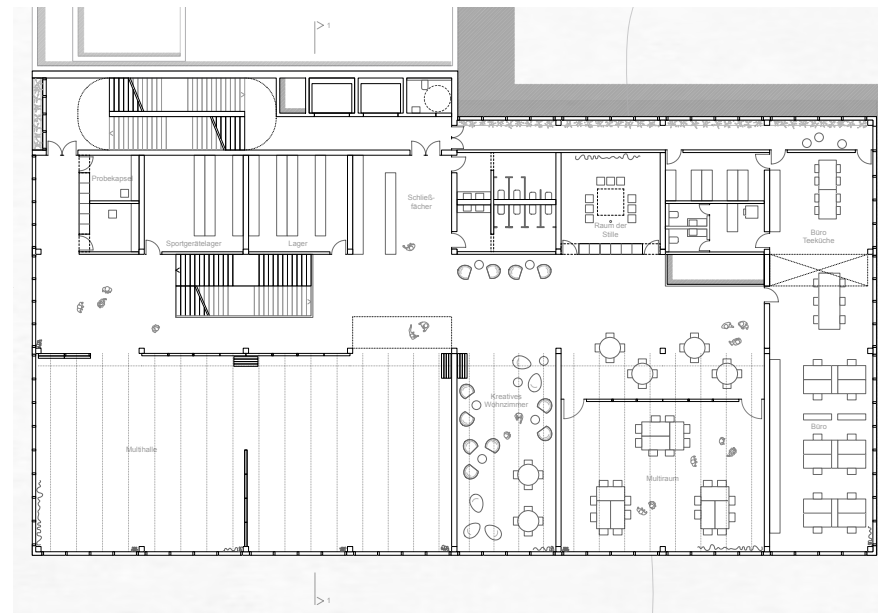
2. Obergeschoss



Dachgeschoss



1. Obergeschoss



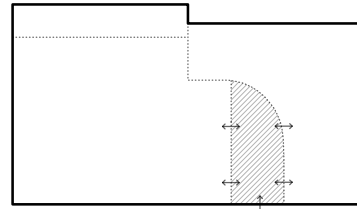
3. Obergeschoss



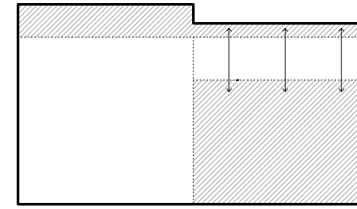
Ansicht Ost | Hofseite



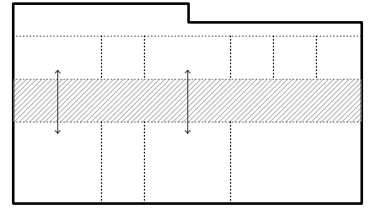
Externer
Gerade wurde die Ausstellung im Jokerraum abgebaut und schon kann Felipe mit seinem Pop-up Projekt für ein paar Monate in die Räumlichkeiten einziehen. Er leitet ein Community Art Projekt an, bei welchem der Stuttgarter Stadtraum bunter gestaltet werden soll. Egal ob jung oder alt, alle sind eingeladen teilzuhaben, gemeinsam zu werken, Kunst zu entwickeln und sich in der Ideenwerkstatt kreativ auszutoben.



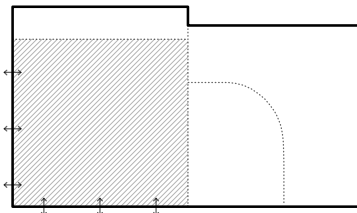
Interner
Nilio ist seit einigen Monaten für die Bühnentechnik des Performancesaals zuständig. Bei den zahlreichen Events und Veranstaltungen hat er jede Menge zu tun. Über die begrünte Wintergartenzone gelangt er schnell von den internen Technikräumen zu den Sälen und kann auch bei vollem Betrieb des Hauses in Ruhe seiner Arbeit nachgehen. Seine Mittagspause verbringt er gerne mit Kollegen beim Vesper im Dachgarten.



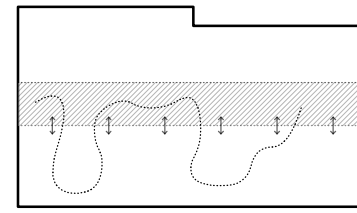
Verein
Als Mitglied des internationalen Musikvereins leitet Akio jeden Mittwoch einen kleinen Workshop. Dabei wird gemeinsam musiziert und sich gegenseitig beim Erlernen von Instrumenten unterstützt. Zum nächsten Termin möchte Akio seinen Vereinskameraden etwas auf seiner Biwa vorspielen. Ein japanisches Instrument, auf welchem sein Großvater ihm als Kind Lieder vorgespielt hat.



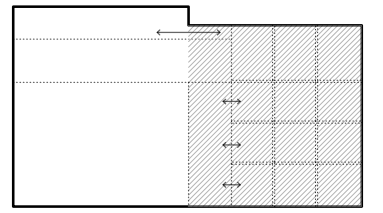
Passantin
Chloé wohnt momentan eigentlich in Köln. Übers Wochenende macht sie einen Städtetrip in Stuttgart und ist zufällig beim Schaufensterbummeln auf das Café im Haus der Kulturen gestoßen. Genau zur richtigen Zeit für ein Tässchen warmen Cappuccino. Bei Getränk und kleinem Gebäck kommt sie ins Gespräch mit einer netten alten Dame am Nebentisch. Diese erzählt ihr von der Veranstaltung, welche sie nachher noch besucht.

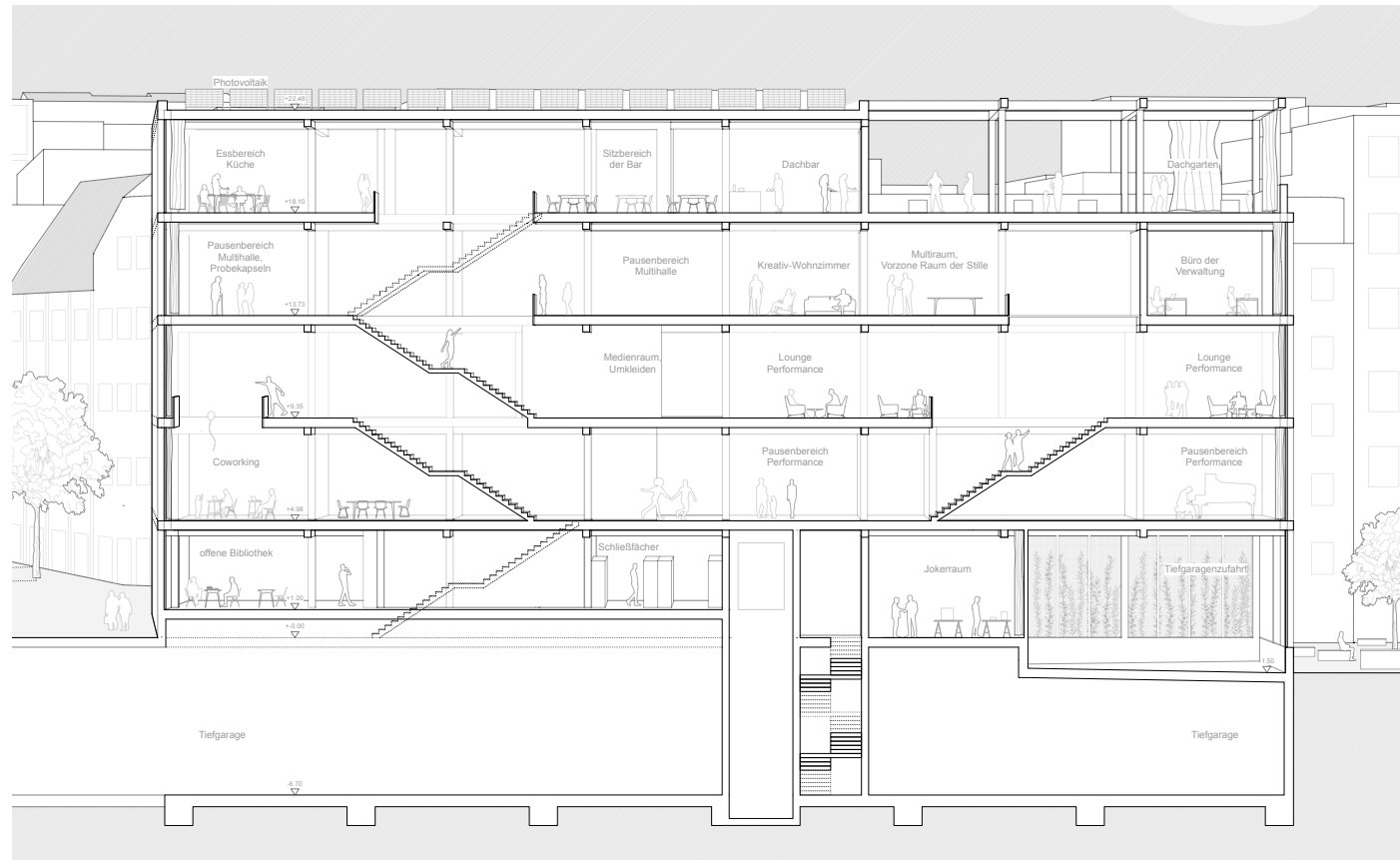


Besucherin
Seit einem halben Jahr wohnt Akua zusammen mit ihrem Sohn in Stuttgart. Durch eine Freundin wurde sie aufs Haus der Kulturen aufmerksam. Gemeinsam mit ihr besucht sie dort heute einen Topfer-Workshop. Heute sind besonders viele Teilnehmer angemeldet, weshalb sie den Werkstatbereich und auch die offene Gemeinschaftszone mitnutzen. Und für nächste Woche ist auch schon die Teilnahme am Kochkurs geplant.

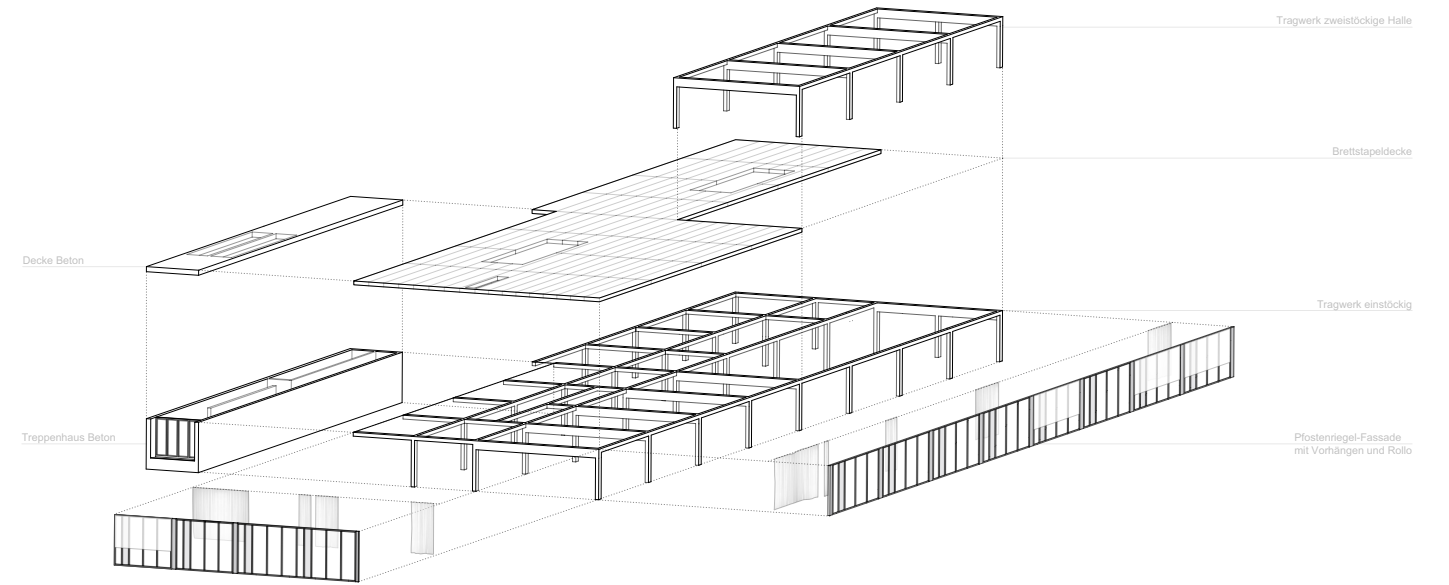


Abendgesellschaft
Salma gibt nächste Woche im Performancesaal ihr erstes Debüt vor großem Publikum. Davor möchte sie noch einmal in kleinem Rahmen vor ihren Freunden auftreten und hat dazu den Dachgarten für den Abend gemietet. Durch die gute Anbindung konnten alle problemlos mit den Öffis anreisen und die Stimmung nach ihrem ersten Song ist ausgelassen. Für kühle Getränke ist durch den Zugang zur angrenzenden Bar auch gesorgt.

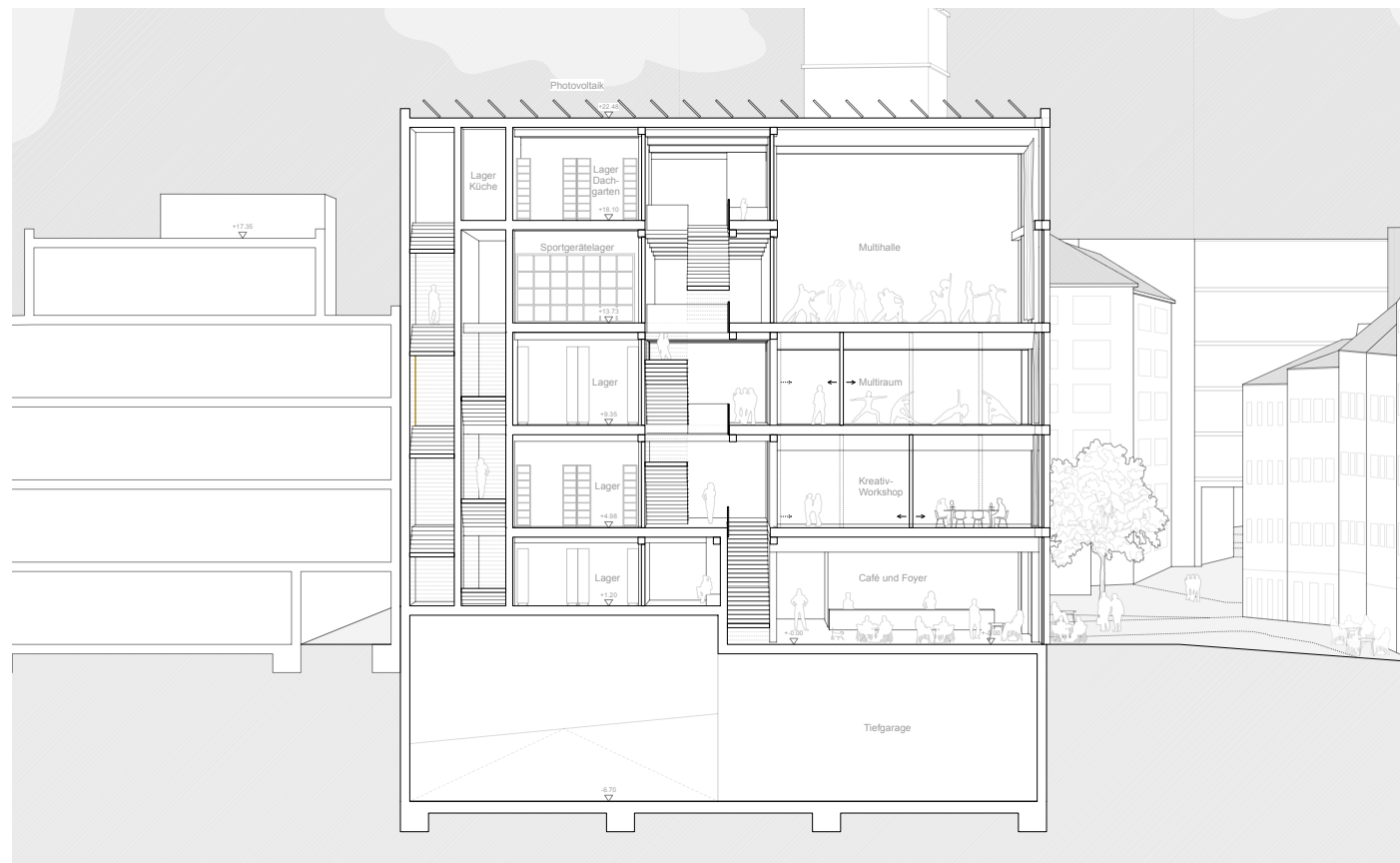




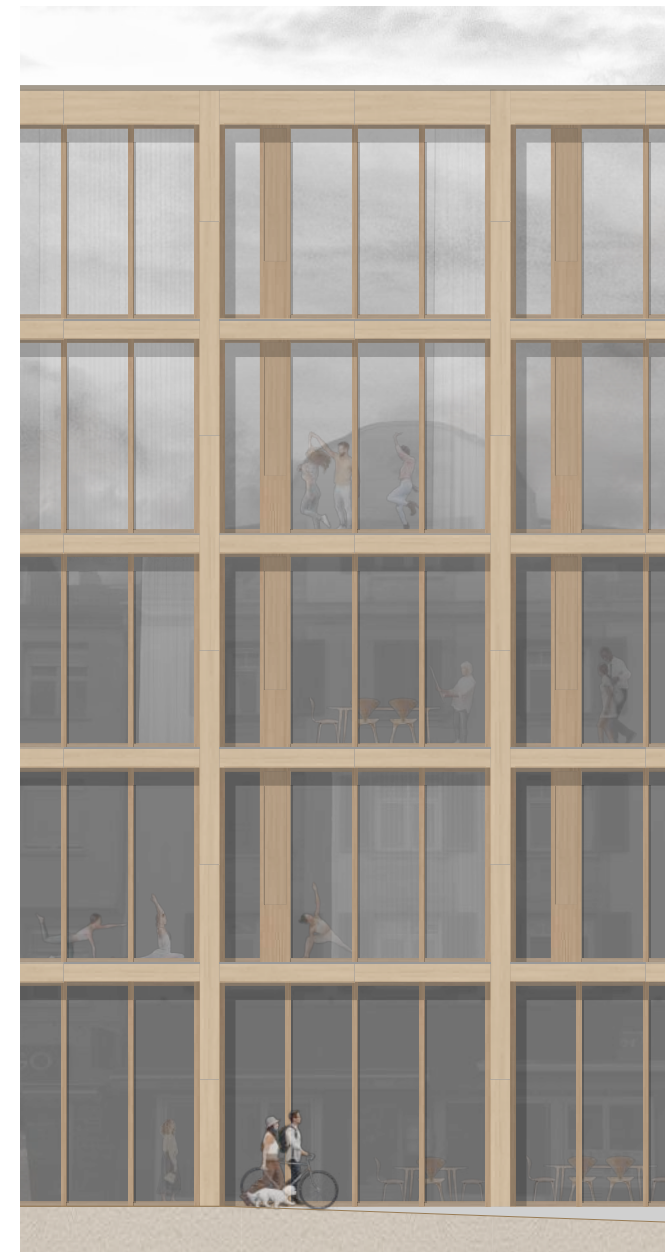
Schnitt A-A



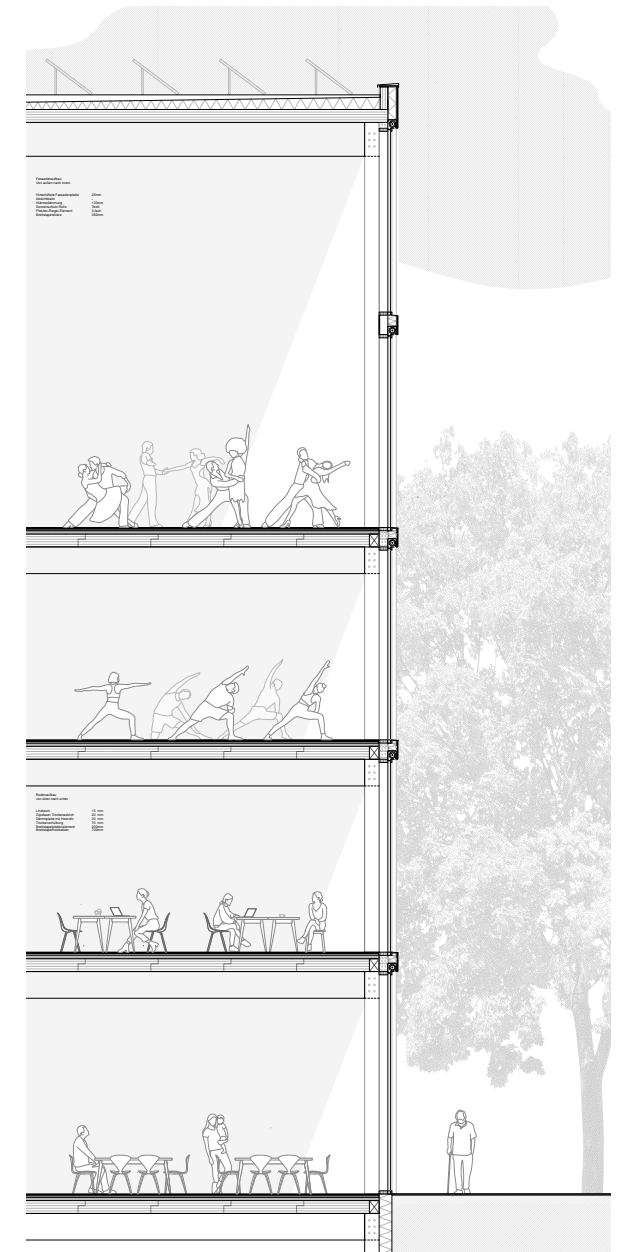
Sprengaxonomie der Konstruktion



Schnitt 1-1



Ansicht Süd | Steinstraße



Detailschnitt